



II— 2835 der Beilagen zu den stenographischen Protokollen des Nationalrates
 XIII. Gesetzgebungsperiode

Republik Österreich
 DER BUNDESKANZLER

Zl. 74.851/2-5/73

Parlamentarische Anfrage Nr.1292/J
 an den Bundeskanzler betreffend
 Prüfungsergebnisse des Waitschacher-
 Erzes des Bergbaues Hüttenberg-Knappen-
 berg in Kärnten

1279 / A.B.
 zu 1292 / J.
 Präs. am 17. Juli 1973

Herrn

Präsident des Nationalrates
 Anton B e n y a

Parlament

1010 W i e n

Die Abgeordneten zum Nationalrat Dkfm. GORTON, BURGER, SUPPAN, DEUTSCHMANN und Genossen haben am 29. Mai 1973 unter der Nr. 1292/J an mich betreffend Prüfungsergebnisse des Waitschacher-Erzes des Bergbaues Hüttenberg-Knappenberg in Kärnten, eine schriftliche Anfrage gerichtet, welche folgenden Wortlaut hat:

"In der Anfragebeantwortung Nr.901/AB vom 15.1.1973 (II-1997 der Beilagen) betreffend Ergebnis der Untersuchungen von Eisenerzproben aus dem Versuchsstollen Waitschach des Bergbaues Hüttenberg-Knappenberg in Kärnten wurde unter Punkt 2 angeführt, daß die Ergebnisse hinsichtlich des Schmelzverhaltens im Hochofen sowie der zu erwartenden wirtschaftlichen Auswirkungen auf den Hochofenbetrieb und auf die Stahlherstellung zum damaligen Zeitpunkt noch nicht vorlagen. Unter Punkt 4 der zitierten Anfragebeantwortung wurde damals weiter ausgeführt, daß das Ergebnis dieser Prüfung in kurzer Zeit vorliegen würde, wonach dann die entsprechenden Beschlüsse zu fassen wären.

- 2 -

Schließlich wird im letzten Satz der damaligen Anfragebeantwortung zum Ausdruck gebracht, daß im Jahre 1973 der Bergbau Hüttenberg seine gesamte Produktionskapazität voll auslasten könne.

Da seit dieser Anfragebeantwortung nunmehr ca. 4 1/2 Monate vergangen sind und die damals eingeleiteten Prüfungen wie angekündigt schon abgeschlossen sein müßten, richten die gefertigten Abgeordneten an den Herrn Bundeskanzler die

A n f r a g e :

- 1.) Welches Ergebnis hat die Prüfung des Waitschacher Erzes sowohl hinsichtlich seines Schmelzverhaltens im Hochofen als auch hinsichtlich der zu erwartenden wirtschaftlichen Auswirkungen auf den Hochofenbetrieb und auf die Stahlherstellung gebracht und wird die Qualität dieses Erzes hinsichtlich Verhüttbarkeit die Erschließung des Revieres Waitschach vertretbar machen?
- 2.) Bei Zutreffen von Punkt 1:
 - a) Wann ist mit einer solchen Erschließung des Revieres Waitschach zu rechnen und welcher Investitionsbetrag ist für die nächsten drei Jahre dann vorzusehen?
 - b) Wird die neue VÖEST-Alpine Montan-AG. diesen Investitionsbetrag zur Verfügung stellen können?
- 3.) Was haben Sie vorgesehen, falls die Qualität dieses Erzes eine Erschließung nicht rechtfertigt oder bei entsprechender Qualität die VÖEST-Alpine Montan-AG nicht in der Lage ist, den erforderlichen Investitionsbetrag zur Verfügung zu stellen?
- 4.) Ist seitens der VÖEST-Alpine Montan-AG nunmehr ein Produktionsprogramm für die einzelnen Erzbergbaue erstellt und darin auch eine Auslastung der Produktionskapazität des Bergbaues Hüttenberg über das Jahr 1973 hinaus und für wie lange sicher gestellt?"

Ich beehre mich, diese Anfrage wie folgt zu beantworten:

Zu 1.): Das Waitschacher Erz wurde seit der vorausgegangenen gegenständlichen Anfragebeantwortung vom 15.1.1973 auf sein aufbereitungstechnisches Verhalten, auf seine vollständige chemische Analyse, auf sein Schmelzverhalten sowie

- 3 -

hinsichtlich der zu erwartenden wirtschaftlichen Auswirkungen im Hüttenwerk überprüft.

Die aufbereitungstechnische Prüfung ergab, daß das Erz infolge seiner sehr feinen Verwachsung und seiner sehr hohen Porosität auf keines der wirtschaftlich vertretbaren Anreicherungsverfahren in ausreichendem Maße anspricht. Es kann somit betrieblich weder eine zufriedenstellende Eisenanreicherung, noch eine ausreichende Kieselsäureabscheidung durchgeführt werden. Die Vollanalyse zeigte, daß das Erz außer dem bereits in der genannten vorhergegangenen Anfragebeantwortung aufgezeigten hohen Kieselsäuregehalt auch die Stahlschädlinge Kupfer, Arsen, Zinn und Antimon enthält.

Die Prüfung auf sein Schmelzverhalten ergab, daß das Waitschacher Erz ungünstigere Schmelzcharakteristika und einen niedrigeren Erweichungspunkt besitzt als die übrigen im Hochofen eingesetzten Erze.

Aus diesen Prüfungsergebnissen folgt, daß das Erz aufbereitungstechnisch nicht ausreichend verbessert werden kann. Zum Unterschied vom überwiegend karbonatischen Charakter des Knappenberger Erzes hat das Waitschacher Erz hydroxydischen Charakter und läßt sich infolge des weitgehend fehlenden Kohlensäureanteiles auch durch Röstung nicht in ähnlichem Maße wie das Knappenberger Erz anreichern.

Die vorgefundenen Kupfergehalte würden selbst bei Zuzusammensetzung von nur geringen Anteilen dieses Erzes zum Hochofenmüller bereits gravierende Qualitätsminderungen des daraus hergestellten Stahles verursachen. Sein ungünstiges Schmelzverhalten schließt einen Einsatz dieses Erzes in den Hochofen als Teil des Gesamtmüllers somit aus.

Angesichts der vorangeführten, aus der Natur des Waitschacher Erzes resultierenden nachteiligen Eigenschaften ist es

- 4 -

auch nicht möglich, den unter gewissen Voraussetzungen ausnützbaren hohen Kieselsäuregehalt dieses Erzes nutzbringend einzusetzen.

Als Ergebnis der eingehenden Prüfungen und Untersuchungen ist daher zusammenfassend festzustellen, daß die gedachte Verwendung von Waitschacher Erz eine Verschlechterung der qualitätsmäßigen und wirtschaftlichen Verhältnisse bei der Stahlherstellung zur Folge hätte. Daher lassen die Eigenschaften des Waitschacher Erzes einen Aufschluß dieses Revieres nicht als vertretbar erscheinen. Eine Personalverringerung, die im Falle des Aufschlusses dieses Revieres eingetreten wäre, findet daher nicht statt, sodaß alle Arbeitsplätze im bisherigen Umfang erhalten bleiben.

Zu 2a) und b): Da Punkt 1) nicht zutrifft, erübrigt sich eine Stellungnahme zu diesen Fragen.

Zu 3): Es ist die Erarbeitung eines weiteren Programmes zur Intensivierung der Lagerstätten erkundung im Betriebe Knappenberg vorgesehen. Dieses Programm soll im wesentlichen Bohrungen sowie untertägige Aufschlußarbeiten beinhalten.

Zu 4): Ein Produktionsprogramm für die einzelnen Erzbergbaue ist auf Grund der mittelfristigen Planung 1970-1975 bereits vorhanden. Im Zuge des weiteren Ausbaues der Roheisen- und Rohstahlkapazitäten der fusionierten Gesellschaft VÖEST-Alpine wird das Bereichsziel Hütte-Erz neu erarbeitet.

12. Juli 1973

